

Herr Dr. Molitor, Region Köln/Bonn e.V., stellte das Agglomerationskonzept als Fachbeitrag zur mittelfristigen räumlichen Entwicklung des Rhein-Sieg-Kreises und der Region vor. Nähere Einzelheiten können der als **Anlage 1** beigefügten Präsentation entnommen werden.

Abg. Tendler dankte für die lebhaft und anschauliche Darstellung dieses sehr komplexen Themas. Der Rhein-Sieg-Kreis setze sich aus den unterschiedlichsten Kommunen zusammen. Es werde interessant sein, zu sehen, wie man möglichst auch den „letzten Weiler“ in das Konzept mit eingebunden bekomme. Das Konzept werde in den verschiedensten Bereichen (NEILA, Regionalplanprozess, Regionale 2025) und mit unterschiedlichsten Fachleuten diskutiert. Die SPD-Fraktion verfolge die Umsetzung des Konzeptes mit hohem Interesse und werde die Entwicklung konkreter Kooperationen und Projekte auch zukünftig informativ begleiten.

Abg. Krauß schloss sich dem Dank seines Vorredners an. Das Konzept schaffe Wettbewerbsvorteile für unsere Wachstumsregion und sei eine wichtige Grundlage für die weitere Beratung des Regionalplans. Er frage sich allerdings, ob die durch die Pandemie veränderte Arbeitswelt und die veränderten Mobilitätswege eine Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung des Konzeptes erforderlich mache. Darüber hinaus wollte er wissen, ob das Konzept auch das Thema „Flexibleres Wohnen“ berücksichtige. Er werbe für die optimale Ausnutzung des bebauten Raumes, indem z.B. anstatt der klassischen Einfamilienhäuser Wohnhäuser gebaut werden, aus denen man später auch mehrere Wohneinheiten bilden könne.

Abg. Windhuis betonte, auch seine Fraktion werde das Konzept in die weiteren Planungen und Diskussionen zur räumlichen Entwicklung mit einbinden. Die von Herrn Abg. Krauß angesprochene aktuelle Entwicklung durch das Corona-Virus wirke sich nicht nur auf die verkehrliche Situation aus, sondern verursache auch einen Konjunkturreinbruch der Wirtschaft und führe zu Rückgängen bei der Nachfrage nach Gewerbegebieten. Er erkundigte sich, ob es hier schon Ideen/Ansätze gebe, wie dies in dem Konzept berücksichtigt werden könne. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass es inzwischen eine ganze Reihe von Projekten gebe, die sich ebenfalls mit der räumlichen Entwicklung befassen. Er hielt die Vielzahl von Akteuren für problematisch und fragte nach, ob überhaupt eine Art Kommunikation zwischen den einzelnen Projekten vorhanden sei?

Herr Dr. Molitor äußerte, das Agglomerationskonzept sei sehr robust. Das, was in dem Konzept für die nächsten 20 Jahre erarbeitet wurde, habe sich durch die aktuelle Pandemiesituation mehrfach bestätigt. Die in dem Konzept getroffenen Annahmen seien aus seiner Sicht alle richtig und zwar sowohl vor als auch mit und nach der Pandemie. Es sei darin ein Kurs der Balance gefunden worden, um sowohl Wachstum als auch Schrumpfung, Anforderungen an veränderte Mobilität und sich verändernde Wohnungsgrößen, der Nachfragesituation, dem demografischen Wandel und auch dem Klimawandel gerecht zu werden. Das Konzept sei in einem Prozess über sechs Jahre unter Beteiligung von 1000 Fachleuten aus der Region entstanden und beinhalte einen gemeinschaftlichen Vorschlag für die Politik, der jetzt vor Ort diskutiert und ausdifferenziert werden müsse. Während der Pandemie habe sich bestätigt, dass mehr stabile Knotenpunkte des öffentlichen Lebens / der Daseinsvorsorge – auch im eher ländlichen Raum – benötigt werden, die aber mit den großen Arbeitseinheiten auf der Rheinschiene verbunden sein müssen. Für die Produktionsstandorte werde es auch weiterhin Pendlerverkehre im Individualverkehr geben. Da, wo nicht produziert werde, sei dagegen in der aktuellen Situation auf 90 % Home-Office umgestellt worden. Ein Teil davon werde auch nach der „Corona-Zeit“ bestehen bleiben, vor allem im ländlich geprägten Raum. Das führe über den gesamten Rhein-Sieg-Kreis verteilt zu einer höheren Verweildauer von Tagbevölkerung. Die Entwicklung des Wohnungsmarktes müsse natürlich entsprechend angepasst werden. Umbauprozesse müssen forciert werden. Es werden kleinere Einheiten, andere Wohntypologien

gebraucht. Eine höhere Flexibilität bei den Arbeitsstandorten führe auch zu veränderten Wohnbedürfnissen. Die Tagbevölkerung habe einen höheren Bedarf vor Ort. Insofern müssten die Ortsmitten gestärkt werden. Integrierte Handlungskonzepte seien erforderlich. Ebenso verändern sich die die Mobilitätsbedürfnisse. Eine gute Binnenmobilität mit Schnellbussystemen und einer Verdichtung an den Haltepunkten sei wichtig.

Die Frage nach der Vielzahl der Akteure und den zu vielen Projekten zur räumlichen Entwicklung verneinte Herr Dr. Molitor. In dem Konzept seien 4.500 Quadratkilometer bearbeitet und ein Rahmen festgesteckt worden. Die Ausdifferenzierung müsse jetzt durch die örtliche Politik erfolgen. Für die Ebene dazwischen werden weitere Akteure benötigt, um z.B. interkommunale Gewerbestandorte zu identifizieren und planerisch zu gestalten. Da setze der :rak mit dem Projekt „NEILA“ an.

Abg. Krupp bestätigte, die Pandemie habe die Entwicklung zur digitalen Arbeitswelt mit Home-Office und Telefon-/und Videokonferenzen beschleunigt und zu einem Umdenken sowohl in Unternehmen als auch bei öffentlichen Arbeitgebern geführt. Die Pandemie werde die Arbeitswelt dauerhaft verändern. Dies werde auch Auswirkungen auf den ÖPNV haben.

Herr Dr. Molitor erläuterte abschließend noch einen weiteren, ihm wichtigen Aspekt. Die anstehenden Umbauaufgaben erforderten natürlich auch Leistungsfähigkeit von Verwaltungen. Deshalb sei er froh, dass der Rhein-Sieg-Kreis in verschiedenen Themenfeldern die Verantwortung in Kooperation mit und teilweise auch für die kreisangehörigen Kommunen übernehme. Die Rolle des Kreises werde in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn, in Bezug auf den Regionalplanprozess und auch in Bezug auf den ÖPNV für die kreisangehörigen Kommunen weiter zunehmen. Interkommunale Unterstützung sei wichtig für die Balance. Deshalb sei er dankbar, wenn das Agglomerationskonzept auch beim Kreis weiter diskutiert werde. Diese Auffassung werde er auch in die Kommunen hineintragen.

Der Vorsitzende, Abg. Steiner, dankte Herrn Dr. Molitor für die Darstellung der räumlichen Entwicklung. Mit dem Konzept habe er in den letzten 6 Jahren auch eine gute Grundlage für den neuen Kreistag geschaffen.